

**Erfahrungsauseinandersetzung mit dem Workshop:  
SDK3.3 Elternabend, Elternberatung und  
das Kölner Familien-Kompetenz-Training  
in der Universität zu Köln, Sommersemester 2016**

Meine Erwartungen vor dem ersten Workshoptermin waren relativ hoch und ich bin mit einer positiven Grundstimmung in den Workshop gegangen, da ich schon im letzten Semester an einem Workshop von Herrn Professor Kluge teilnahm. Dieser damalige Workshop war für mich sehr gewinnbringend. Ich war gespannt, ob der folgende Workshop ebenso lehrreich sein würde? Als ich auf dem Weg zum ersten Termin des Workshops war, fragte ich mich, wie auch sonst bei jedem „neuen“ Seminar, was mich wohl erwartet? Da ich Herrn Kluge bereits kannte, war die erste Ungewissheit schnell verflogen. Er ist ein liebenswerter, ehrlicher und direkter Mensch, der mit sehr viel Erfahrung und Herzblut bei der Sache ist. Theoretisch weiss man allerdings bei Herrn Kluges Workshops jedoch nicht immer, was auf einen zukommt. Herr Kluge arbeitet in seinen Workshops, zum Vorteil der Studenten, sehr interessenorientiert und flexibel. Er besteht darauf, dass seine Lehrveranstaltungen keine Seminare, sondern interaktive Workshops bleiben. Und dies sind sie wirklich! Seine hilfsbereite und verständnisvolle Workshopassistentin Frau Bindhammer hatte auch immer ein offenes Ohr für uns Studenten. Ich behaupte, dass sich diese persönliche Wohlfühlatmosphäre auch in der emotionalen Intensität innerhalb der Workshopgespräche stets zeigte. Eine Besonderheit dieses Interaktiven Workshops: Elternabend, Elternberatung und das Kölner Familien-Kompetenz-Training war die aktive Teilnahme einiger Eltern. Der Workshop war nicht so wie die sonst an der Uni Köln oft üblichen Veranstaltungen, langweilig, monoton und ein Zusammenschnitt von Studentenreferaten, sondern sehr interaktiv, spannend, kommunikativ, lehrreich und live aus dem Leben und Alltag der Eltern und deren Kinder und nicht aus einem verstaubten Lehrbuch. Die folgenden Workshopveranstaltungen verliefen immer im Stuhlkreis, was ich immer wieder als sehr angenehm empfand, da alle Teilnehmer/innen „gleichwürdig“ waren bzw. „behandelt“ wurden. In einem Kreis gibt es kein Anfang oder Ende, kein vorne oder hinten. Natürlich leitete Dr. Kluge den Workshop. Doch wir Teilnehmer/innen entschieden fast immer, in welche Richtung es geht. Dies bedeutet allerdings nicht, dass man die gesamte Workshopzeit als „Happy Family“ im Kreis sitzt und alles rosa rot ist. Nein, einem werden die Augen geöffnet, man wird in seiner Meinung bestärkt oder man

betrachtet manche Dinge plötzlich mit anderen Augen. Und „man“ schaut etwas öfter als sonst mal über den Tellerrand hinaus. Ich finde diesen Perspektivenwechsel, den der Workshop möglich machte, essentiell, um noch empathischer Handeln zu können. Es ist wirklich so, dass man auch nach „Feierabend“ noch über den Workshop nachdenkt. Ich persönlich lernte, mich jetzt in verschiedenen Lebenssituationen besser zu reflektieren, somit kann ich problematische Situationen besser, schneller und leichter einschätzen und meistern. Ich denke immer wieder daran, dass hinter jeder Emotion ein Bedürfnis steckt, welches befriedigt werden will.

So, nun werde ICH also Lehrerin.... ich liebe Menschen und ihre Geschichten. Am liebsten diese, die keinen schnurstracks geraden Lebenslauf haben, das finde ich spannend und inspirierend (vielleicht auch, weil mein Lebenslauf ebenso nicht gerade einem Musterbeispiel entspricht). Das Leben ist kein Bilderbuchmärchen. Und was ist schon normal? Ich liebe Herausforderungen, weil ich an ihnen wachse. Ich möchte denen helfen, die nicht wie ich das Glück hatten, in einer gut behüteten Familie aufzuwachsen. Jedes Kind hat das Recht, ein glückliches Leben zu führen. Jedes Kind hat das Recht, zu lernen! Ich liebe meinen zukünftigen Beruf. Ich will den Schülern/innen „was beibringen und sie dort abholen, wo sie stehen“. Ich will ihnen die Möglichkeit geben, sich zu entwickeln und ihre Stärken herauszufinden (denn diese kennen die Jugendlichen meist gar nicht). Ich will nicht nur fordern, ich will, dass sie es selbst lernen, sich zu fordern. Wir sind alle gleich, nur hatten die einen mehr Glück als andere. In dem Elternworkshop habe ich sehr viel über die verschiedenen Rollen gelernt, die in dem System Schule zusammen kooperieren „sollten“. Wenn diese verschiedenen Protagonisten, wie Lehrer, Schüler, Schulbegleiter und Eltern Kluges Workshop gemeinsam besuchten, gäbe es, meiner Meinung nach, weniger Missverständnisse untereinander. Ich habe in meinem Studium meinen Leitsatz für mein zukünftiges Berufsleben gefunden und der Workshop von Dr. Kluge hat ihn nochmal dick unterstrichen:

**Erziehung ist Beispiel und Liebe, sonst nichts. (Friedrich Fröbel)**

N.N. (Name ist der Redaktion bekannt)